

Einweihung der Aussegnungsstätte Billafingen

23.11.2008

Förderverein Aussegnungsstätte
Billafingen e.V.



Impressum

Herausgeber: Förderverein Aussegnungsstätte Billafingen e.V.

Gestaltung: Susanne Riester, Günter Kühweidner,
Anton Rothmund, Ferdinand Veit

Fotos: Agnes Barth, Karl Barth, Maren Blum

Herstellung: Primo Verlag, Im Eschle 7, 78333 Stockach

Grußwort des Vorsitzenden Ulrich Bartsch



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger von Billafingen,
liebe Gäste, liebe Leser dieser Dokumentation.

Wir sind alle um eine kostbare Erfahrung reicher geworden. Wünsche erfüllen sich dann, wenn man an ihre Erfüllung glaubt und die Verwirklichung selbst in die Hand nimmt. Oftmals bedarf es dann nur noch einer kleinen Initialzündung und schon ist ein bedeutendes Projekt verwirklicht.

So geschah es hier in Billafingen. Der Wunsch sich von den Verstorbenen in einem würdigen Raum verabschieden zu können und bei der Trauerfeier nicht ungeschützt „im Regen“ stehen gelassen zu werden war schon lange in Billafingen zugegen.

Der nun fertiggestellte Begegnungsort zeigt drei Hütten, eine für den Verstorbenen, eine für die Angehörigen und eine für die Gemeinde. Die Frontansicht der Hütten, das gleichseitige Dreieck symbolisiert die - im Trauerfall - geradezu notwendige Anwesenheit Gottes. Der in den Zwischenfenstern erkennbare umgekehrte Regenbogen deutet auf die Versöhnung Gottes mit der Menschheit durch Christus.

Dass die Verwirklichung dieser Idee in nur knapp zweieinhalb Jahren erfolgen konnte, ist Zeichen eines geradezu beispielhaften Zusammenwirkens der Menschen dieses Dorfes. Die benötigten finanziellen Mittel wurden ausschließlich durch Spenden erbracht, die Arbeiten am Objekt in unentgeltlicher Eigenleistung. Hier kann ich nur ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen.

Dieser Dank gilt auch den Gremien des Ortschaftsrates, des Gemeinderates Owingen und der gesamten Verwaltung, denn auch sie halfen durch ihre Bereitschaft und aktive Mithilfe, das gesteckte Ziel zu erreichen.

Ulrich Bartsch
Diakon

Grußwort des Ortsvorstehers Karl-Friedrich Barth



Billafingen freut sich auf die Fertigstellung und die damit verbundene Einweihungsfeier der neu gebauten Aussegnungsstätte. Die Mitbürgerinnen und Mitbürger haben 2 Jahre auf dieses Ereignis hin gearbeitet und können stolz sein auf das Geleistete.

Die Notwendigkeit für dieses Vorhaben wird mit dem Satz von Albert Schweitzer auf den Punkt gebracht: "Am Umgang mit den Toten kannst Du erkennen, welch kulturelle Stufe ein Volk erreicht hat".

Mutige Menschen aus dem Dorf sind zusammengekommen und haben einen Förderverein gegründet, der nicht nur Spenden gesammelt hat für das Material in der Größenordnung von ca. 75.000,- € man hat auch die Verantwortung für die Erstellung der Aussegnungsstätte in Eigenleistung übernommen. Dem Förderverein und deren Vorstandschaft einen herzlichen Dank für diese großartige Leistung.

Die Mitbürgerinnen und Mitbürger haben durch ihre Spenden und durch ihren Einsatz beim Bau der Aussegnungsstätte mit ca. 6.000 Stunden Eigenleistung gezeigt, zu was eine intakte Dorfgemeinschaft fähig ist. Fachleute und Helfer sind zusammengekommen um dieses anspruchsvolle Bauwerk zu bauen. Bei guter Stimmung auf der Baustelle, wo auch immer fürs leibliche Wohl gesorgt war, ist die Aussegnungsstätte schon während der Bauzeit auch zu einer Begegnungsstätte geworden. Man arbeitete Hand in Hand mit Kopf und Verstand. So entstand nicht nur ein Zweckbau, sondern auch ein besonderes Gebäude auf unserem Dorffriedhof.

Allen die durch Spenden und durch ihr persönliches Engagement zum Bau dieses gelungenen Bauwerks und der gesamten Außenanlage beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön!

Der Dank gilt auch der Gemeinde Owingen, dem Gemeinderat und Ortschaftsrat, der Verwaltung und Bürgermeister Günther Former, die dieses Vorhaben wohlwollend unterstützten.

Karl-Friedrich Barth
Ortsvorsteher

Grußwort des Bürgermeisters Günther Former



Die Bürger unseres Ortsteils Billafingen haben es wieder einmal geschafft. Mit dem Bau der Aussegnungshalle demonstrieren sie eine aktive Bürgergemeinschaft, wie sie besser nicht aufgezeigt werden kann. Sie beteiligen sich mit Spenden, sie packen fleißig mit an, andere entwickeln Ideen, zeichnen und verhandeln mit Unternehmen. Auch Unternehmen bringen sich aktiv und selbstlos mit ein, andere richten das Vesper für die Helfer oder erledigen Botengänge und den Schriftwechsel.

Es ist wirklich überwältigend, was diese Dorfgemeinschaft mit diesem und anderen Projekten für ihr Dorf und die Gesamtgemeinde leistet. Vor kurzem konnte der Dorflehrpfad erarbeitet werden, der Spielplatz wurde neu gestaltet, der Waldlehrpfad wird ständig betreut, der Heinz-Sielmann-Weiher ist entstanden und die Neue Gerbe sowie das Feuerwehrgerätehaus erfuhren fleißige Bürgerbeteiligung.

Ich bin stolz und dankbar für all dieses Engagement. Die Gemeinde mit Gemeinderat und Verwaltung begleitet gerne und konstruktiv diese Aktivitäten. So hat der Gemeinderat auch in diesem Falle zum Bau der Aussegnungshalle mitgehalten und die notwendigen Mittel für verbessernde Maßnahmen und die Außengestaltung bereitgestellt.

Die Bürgerschaft zeigt immer wieder auf, dass sie ihren Lebensraum im Billafinger Tal liebt, sich mit ihm identifiziert und ihr Umfeld gerne mitgestaltet. Hierzu gehört auch das würdevolle Abschiednehmen.

Ich danke den Bürgerinnen und Bürgern, auch im Namen des Gemeinderats, für dieses großartige Engagement. Der Friedhof in Billafingen, der als Ort der Ruhe gilt und gleichzeitig auch Ort der Kommunikation ist, erfährt mit dem Bau der Aussegnungshalle ein deutliches Zeichen der Dorfgemeinschaft.

Günther Former
Bürgermeister

Wie es dazu kam

Schon seit vielen Jahren wurde von der Bevölkerung immer wieder der Wunsch nach einer Aussegnungsstätte auf dem Billafinger Friedhof geäußert. Andere, wichtigere Projekte hatten es der Gemeinde aber nicht möglich gemacht, diesem Wunsch zu folgen. Die mittelfristige Finanzplanung beinhaltete zwar Überlegungen dazu, eine konkrete Planungsmaßnahme war jedoch nicht abzusehen.

Am 15.03.06 war die „Aussegnungsstätte auf dem Friedhof Billafingen“ wieder Tagesordnungspunkt der Ortschaftsratsitzung. Diakon Ulrich Bartsch legte dem Ortschaftsrat eine Planvorlage für ein solches Gebäude auf dem Friedhof vor. Dieser Entwurf war sozusagen der Startschuss, das Projekt "Aussegnungsstätte Billafingen" in Angriff zu nehmen.

Begeistert von dem Planentwurf diskutierte der Ortschaftsrat in der Folgezeit die Möglichkeiten eines solchen Projektes. Bald stand fest, dass ein Förderverein Träger des Objektes sein sollte und dass dieses nach der Fertigstellung an die Gemeinde übertragen werden soll. Klar war auch, dass die Gemeinde finanziell begrenzt, das Projekt unterstützen konnte. Hilfreich war hier, dass ein „Spendenstock“ von rund 14.000 Euro bereits in den 80er Jahren von zwei Billafinger Bürgern zweckgebunden gespendet darauf wartete, endlich verbaut zu werden.

Als möglicher Standort für die Aussegnungsstätte bot sich der westliche Teil des Friedhofs an.





Die erste öffentliche Versammlung am 05.05.2006 bewies, dass seitens der Billafinger Bürgerinnen und Bürger ein großes Interesse bestand, im Rahmen eines Fördervereines bei der Erstellung der Aussegnungsstätte mitzuwirken. Im Maßstab 1:1 wurde auf dem Friedhof ein sogenanntes „Lehrgerüst“ erstellt, um die Abmessungen des Baukörpers im Vorfeld zu verdeutlichen. Auch wurde es nicht versäumt, eine voraussichtliche Kostenplanung durchzuführen.



Das Aufstellen des Lehrgerüsts auf dem Friedhof erfolgte am Samstag, 02.09.2006. Dies war zugleich der erste Samstag in einer langen Reihe, an dem freiwillige Helfer auf dem Friedhof Dienst taten.

Der Förderverein „Aussegnungsstätte Billafingen e.V.“

Schließlich lud der Ortschaftsrat alle Mitbürgerinnen und Mitbürger am 15.09.2006 zu der Gründungsversammlung des Fördervereins zur Aussegnungsstätte Billafingen ein.

Die anwesenden 64 Mitbürgerinnen und Mitbürger gaben einem Förderverein grünes Licht.

Dank der strukturierten Vorarbeiten von Ortsvorsteher Karl Barth konnten die Anwesenden an diesem Abend genauestens informiert werden. Seitens der Gemeinde wurde deutlich gemacht, dass die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat einem solchen Projekt überaus positiv gegenüberstehen. Das Lehrgerüst und das 1:50 Modell erlaubten einen genauen Eindruck, wie die Aussegnungsstätte einmal aussehen könnte.

Auf dieser Grundlage wurde der Förderverein gegründet. Ein kompetentes Team stellte sich für die Ämter des Vorstandes und als Beisitzer zur Verfügung. Diese Damen und Herren übernahmen damit eine große Aufgabe. Bereits am 25.09.2006 wurde der Förderverein vom Finanzamt Überlingen als gemeinnützig anerkannt. Dies war natürlich die Grundlage dafür, um Spenden für die errechneten 70.000 - 75.000 Euro Materialkosten sammeln zu können.

Der Förderverein gab sich einen Zeitrahmen von nur 2 Jahren, um das Bauwerk auf dem Friedhof zu erstellen. Bis auf wenige Gewerke wurde geplant, die Bauarbeiten durch freiwillige Helfer zu gestalten.

Ein sicherlich kühnes Projekt. Jedoch von der ersten Stunde an unterstützt durch eine breite Zustimmung in der Billafinger Bevölkerung. Viele Samstage und Abende haben die freiwilligen Helfer auf dem Friedhof zugebracht und die Spendenbereitschaft hat sich als großartig erwiesen.

Damit konnte der Förderverein Zug um Zug die Baumaßnahme vorantreiben und so das Projekt zum heutigen Tage fertigstellen. Ein gemeinsames Projekt der Billafinger Bürgerinnen und Bürger, die sich damit einen Wunsch verwirklicht haben.

Der Förderverein als verantwortlicher Bauträger wird die Aussegnungsstätte an die Gemeinde übertragen und hat damit seine Arbeit erfüllt. Er wird nach der Übertragung durch eine Mitgliederversammlung wieder aufgelöst.



- Herr Bürgermeister Former, Herr Ortsvorsteher Barth (ganz links) und die Vorstandschaft des Fördervereines: (von rechts nach links) Ferdinand Veit (stellv. Vorsitzender), Günter Kühweidner (Kassier), Ulrich Bartsch (1. Vorsitzender), Susanne Riester (Schriftführerin), Raimund Grüner (Beisitzer), Harald Schopp (Kassenprüfer), Erich Strobel (Beisitzer), Markus Veit (Beisitzer), Christoph Rexroth (Kassenprüfer), Gisela Kohlmann (Kassenprüferin), Eduard Barth (Beisitzer)

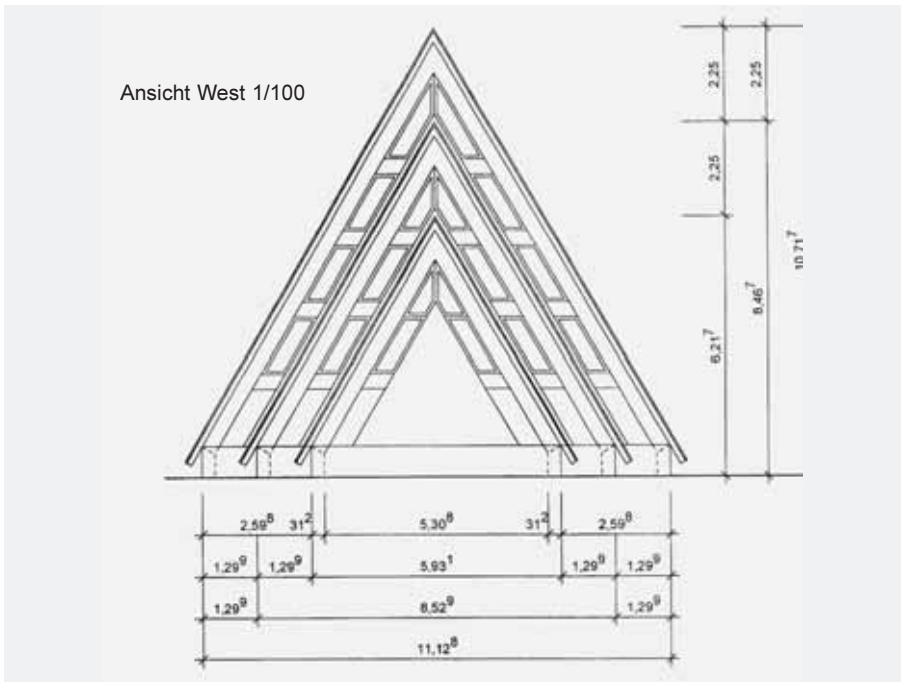


- Das Bauvorhaben im Modell 1:50

Der Genehmigungsplan wurde bereits am 01.02.2007 beim Bauamt in Überlingen eingereicht und ohne Beanstandungen genehmigt. Der Bau konnte damit beginnen.

Baumaße:

Länge des Bauwerkes	10,50 Meter
Breite des Bauwerkes	11,50 Meter
Höhe des Bauwerkes	10,50 Meter



■ Ausrichtung West-Ost

10. März 2007

Offizieller Spatenstich



Bei strahlendem Sonnenschein erfolgte der offizielle Spatenstich. Viele interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger waren dabei.

Ulrich Bartsch, 1. Vorsitzender des Fördervereines, Herr Bürgermeister Formner, Markus Veit, Beisitzer im Förderverein und verantwortlicher Bauleiter und Ortsvorsteher Karl Barth ließen es sich nicht nehmen, das Projekt mit einem offiziellen Spatenstich zu beginnen.



Mit dem Erdaushub wurde begonnen. Wegen des Lehmbodens musste tiefer ausgegraben werden als ursprünglich geplant. Insgesamt wurden ca. 200 m³ Erde für die Baugrube ausgehoben und zum Teil abgefahren.

Frühjahr 2007

Fundamentarbeiten - das Bauwerk wird fest gegründet



Während der nächsten Monate - von März bis Juni 2007 - wurden die Fundamentbauarbeiten unter Regie von Franz Hipp und Anton Steidle durchgeführt. Durch die freitragende Konstruktion des Bauwerks werden sämtliche Kräfte direkt auf die Außenmauern geleitet. Das machte, auch bedingt durch das Geländegefälle und die Bodenverhältnisse, entsprechend aufwändige Fundamente für das gesamte Bauwerk erforderlich. Insgesamt wurden 30 m^3 Beton und 2 Tonnen Baustahl für sichere Fundamente aufgewendet. Die vielen notwendigen Schalungsmaterialien wurden uns kostenlos vom Baugeschäft Wolfgang Braunwarth, Ernatsreute, zur Verfügung gestellt.

Die besondere Schwierigkeit bei den Fundamentarbeiten bestand darin, den sichtbaren Teil des Fundamentes als Sichtbeton ansprechend zu gestalten und gleichzeitig die schrägen Ebenen plangenaue einzuhalten. Auf diese Ebenen mussten die Holzelemente genau passen.

Nebenbei sei bemerkt, dass die Baustelle mit dem Bau der Fundamentarbeiten komplett eingerichtet wurde. Ein Bauwagen, der sonst beim Funkenabbrennen zur Bewirtung diente, leistete den Fundamentarbeitern gute Dienste. Hier war Platz für die Baupläne, Besprechungen und auch fürs Vesper.

In Zukunft ist fast alles unsichtbar - diese Arbeit liegt im Boden



- Die erste Hälfte des Fundamentes ist ausgeschalt. Jetzt lassen sich schon die späteren Abmessungen des Gebäudes erkennen.



- Die Bodenplatte für das 3. Segment wird betoniert.

Sommer 2007

Das Bauholz wird eingeschlagen



Einen wertvollen Beitrag zum Gelingen des Vorhabens trug die Gemeinde Owingen bei. Sie stellte dem Förderverein aus dem Gemeindewald in Billafingen das erforderliche Bauholz zur Verfügung. Der Einschlag des Lärchenstammholzes erfolgte im Distrikt „Lehr“.

Das Stammholz wurde im Säge- und Hobelwerk Schechter in Owingen geschnitten und getrocknet. Die Leimbinder für die freitragende Dachkonstruktion wurden aus insgesamt 15 m³ Lärchendielen hergestellt.

August - Oktober 2007

Die Holzarbeiten beginnen

Dass das Bauvorhaben kein alltägliches Projekt werden würde, hatte sich bereits bei den Holzarbeiten gezeigt. Nach dem ersten Arbeitseinsatz - dem Abladen des Bauholzes und der Leimbinder - hatte bereits ein Helfer einen „Hexenschuss“ zu beklagen.

Die außergewöhnliche Länge und Schwere der Holzleimbinder machten die Arbeiten aufwendig. Zum Abbinden der Konstruktionshölzer und das Fertigen der Dachelemente wurde auf dem Stengelehof extra eine Halle ausgeräumt. Die ganze Hoffläche war für die Aussegnungsstätte belegt. Daneben mussten die täglichen Zimmerarbeiten der Zimmerei Markus Veit möglichst ohne größere Einschränkungen weitergeführt werden.



■ Die einzelnen Segmente werden gebaut.

Das Gebäude besteht aus sechs einzelnen Dachelementen, während der Bauphase „Holzelemente“ genannt, wovon jeweils zwei einen Gebäudeteil bilden.

Die zwei kleinsten Holzelemente bilden das 3. Teilsegment des Baukörpers, den Aufbahrungsraum. Diese Holzelemente wurden, im Gegensatz zu den vier weiteren, mit einer Wärmedämmung versehen.

Die Konstruktion sah als Sparren der einzelnen Elemente Leimbinder aus Lärchenholz vor.

Darauf wurde die Sichtschalung aus Fichte diagonal als Aussteifung aufgebracht. Aufgrund des hohen Winddrucks auf das Gebäude musste sie doppelt aufgebracht werden, da diese sämtliche Windkräfte nach unten in das Fundament leitet. Auf sonstige Längsaussteifungen im Gebäude konnte verzichtet werden. So konnte der Wunsch einer nicht durchbrochenen Sichtlinienführung im Gebäude nach oben erfüllt werden.

Die einzelnen Elemente sind jeweils 4,50 Meter breit und je nach späterem Gebäudeteil zwischen 6 Meter (Aufbahrungsraum) und 11,20 Meter lang. Aufgrund dieser Ausmaße war eine Fertigstellung der zwei großen Segmente auf dem Stengelehof nicht möglich. Weder Gewicht noch Länge hätten einen Transport vom Hof an den Friedhof zugelassen.



■ Die 2 großen Holzelemente wurden auf dem Friedhofsparkplatz gebaut.

10. November 2007

Es wird aufgerichtet

Das kleine Segment (Aufbahrungsraum) wurde noch mit eigenem Gerät aufgestellt. Dies erfolgte bereits am 03.11.07 und man konnte schon ahnen, dass es mit den zwei weiteren Segmenten ziemlich spannend werden würde.



An diesem Samstag hatte uns das Wetter beinahe einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Kran war bestellt, aber der Sturm am Freitagabend stellte die Aufrichtaktion in Frage. Zum Glück hatte der Wind am Samstagmorgen nachgelassen. Es war nur noch kalt und nass.

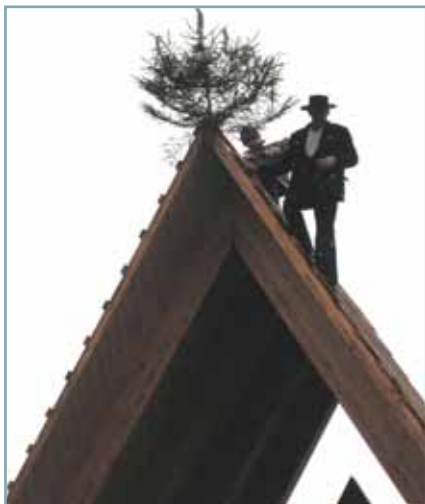
Aber das konnte niemanden vom Arbeiten abhalten.



Der Autokran musste mit seinen 26 Meter Ausladung die größten Elemente mit jeweils 4 Tonnen Gewicht hochheben und platzieren. Die Schwierigkeit beim Aufrichten bestand darin, das erste stehende Element zu halten und zu sichern, bis das zweite Element dagegen gestellt war. Trotz Schneesturm waren gegen 16.00 Uhr die Elemente gestellt und gegenseitig verschraubt. Damit war ein wesentlicher Bauabschnitt - der Rohbau - bis zur Dacheindeckung fertiggestellt.



Dies wurde natürlich auch gefeiert. Alle Helfer seit Beginn des Baues trafen sich in der vorgeheizten Werkstatt von Eduard Barth um sich aufzuwärmen und den gelungenen Tag gemütlich ausklingen zulassen.



Mit diesem Richtspruch von Zimmermeister Markus Veit wurde die Aussegnungsstätte bedacht.

Am 09. Dezember wurde das Richtfest auf dem Friedhof und einer anschließenden Feier in der Neuen Gerbe begangen.

Mit Gunst und Verlaub

Schwierig ist´s den Spruch zu richten
für ein solches Hallenhaus
denn hier ist es mit dem Dichten
ein für allemal ja aus

Keiner weiß, wann ihm die Stunde
hier auf dieser Erde schlägt
wo man ihn mit stummen Munde
hin zu dieser Halle trägt

Flüchtig ist das Erdenleben
Menschen kommen und vergeh´n
Doch was wir mit Ernst streben
unsre Werke die besteh´n

So wird auch die Halle dauern
länger wohl als unsre Tage
Friede sei mit diesen Mauern
Ende aller Müh und Plage

Doch zunächst beim Glas dem vollen
wir hier lang noch leben wollen
darauf leer ich diesen Trank
und sag unserm Herrgott Dank
dass der Bau hier diese Hallen
uns gefallen möge allen
und so gut ganz ohne Zwist
wirklich wohl gelungen ist

Mögen dieses Glases Splitter
Schützen dich vor Sturmgewitter
Und du künftig immerzu
Segen spendest Fried und Ruh

Du Glas zersplittere im Grund
Geweihet sei dieser Bau zur Stund

Dezember 2007

Noch vor Wintereinbruch wird das Dach eingedeckt

Wohl am meisten Mithelfer befanden sich an diesem nasskalten Samstag auf der Baustelle. Es war unabdingbar notwendig, das Dach noch vor dem Wintereinbruch einzudecken, um die Holzkonstruktion vor Feuchtigkeit zu schützen.

18 Helfer arbeiteten Hand in Hand und legten die beim Richtfest gespendeten Ziegel aufs Dach. Die konische Form der Holzelemente erforderte viel Zuschnittarbeit, aber bis zum späten Abend waren die drei Segmente eingedeckt.



Frühjahr 2008

Verglasungsarbeiten

Drei Bausegmente, die durch Glas miteinander verbunden sind, sollen dem Bau Leichtigkeit und Transparenz verleihen und zugleich Schutz vor Wind und Wetter bieten.

Diesen Anspruch galt es technisch umzusetzen, und trotz der Einwirkung von Sonne und Regen dauerhaft mit wenig Unterhalt sicherzustellen.

Bauleiter Markus Veit, sowie Eduard und Karl Barth haben sich nach vielen Stunden der Beratung für eine Lösung entschieden, die sowohl dauerhaft wie auch architektonisch passend ist.

Die mächtigen Balken galt es nach außen mit Aluschienen und -flächen abzudecken. Gleichzeitig war ein Schienensystem zu verwenden, das die Scheiben aufnimmt und von Außen unsichtbar festhält. Flächen die mit Füllungen versehen wurden, waren aus eingefärbten Faserzementplatten und wurden ebenfalls im Schienensystem aufgenommen. Nachdem die Lösung gefunden war, stellte sich heraus, dass die bescheidenen Mittel des Fördervereins die Materialkosten überstiegen. Die Gemeinde erkannte die gute Lösung an, und übernahm die Mehrkosten für die künftig wartungsfreie Konstruktion. Nun konnte man ans Werk gehen und die Balken mit massiven Eisenteilen auf Abstand halten. Die Muster für die Scheiben wurden hergestellt und Kunstglaser Dierig aus Überlingen erstellte die Farbmuster zusammen mit Ulrich Bartsch.



Die Montagearbeiten konnten beginnen und ein kleines schlagkräftiges Team machte sich ans Werk. Zuerst mussten die Grundschielen montiert werden. Maßgenauigkeit, Winkel und Ebenheit galt es exakt einzuhalten.

Das Grau der Dachplatten zog sich durch Aluschieben und Abdeckungen immer mehr über Balken und Scheiben. So sind von der Rückseite des Gebäudes nur ein elegantes Grau und die regenbogenfarbenen Scheiben wahrzunehmen.

Nachdem die Grundkonstruktion montiert war, sind auch die Scheiben eingetroffen. Die Verantwortlichen hofften, dass die Maße der Scheiben mit dem „Vor-montierten“ übereinstimmten.

Doch alles ging gut und die Anspannung löste sich beim Einbau der Scheiben immer mehr.



Mit berechtigtem Stolz stand man nach getaner Arbeit beim Bauwerk. Man war sich einig, dass die Verglasungsarbeiten sicherlich für alle eine Herausforderung waren.

Ab Frühjahr 2008 Die Aussenanlagen

Neben den Arbeiten am Gebäude wurde schon im Frühjahr 2008 mit den Außenarbeiten begonnen. Werner und Thomas König waren für dieses Gewerk verantwortlich. Zusammen mit ihren Helfern waren sie seit März 2008 an der Arbeit.

Begonnen wurde mit der Abfuhr von überschüssigem Erdaushub. Der jetzige Vorplatz der Aussegnungsstätte wurde ausgegraben und als Tragschicht für die zukünftige Pflasterfläche Kiessand und Mineralschotter eingebracht. Die selben Vorarbeiten waren für den Zugang vom Eingangstor bis zum Vorplatz notwendig.



Um einen genügend breiten Zugang zur Aussegnungsstätte zu bekommen, wurde die Friedhofsmauer freigelegt und das Anfüllmaterial abgefahren. Der untere Teil der freiliegenden Mauer wurde vom Bauhof mit Beton abgefangen und saniert. Anschließend wurde die gesamte Mauer gereinigt und neu verputzt.



- Für die Randeinfassungen des Vorplatzes und Zuganges wurden Granitpflastersteine und Beton L-Steine an der Südseite des Gebäudes verwendet.



- Damit waren die Vorarbeiten für die Pflasterung getan. Zum Teil konnte jetzt schon das angrenzende Gelände eingeebnet und angesät werden.

Was unglaublich erschien, gelang tatsächlich. In kurzer Zeit wurden die Pflasterarbeiten von Vorplatz und Zugang bis zum Parkplatz geschafft. Insgesamt wurden 250 m² Pflaster, 150 m Randeinfassungen und 25 m L-Steine verlegt.

Zusammen mit dem Bau der Aussegnungsstätte wurde das jetzige System der Abfallentsorgung auf dem Friedhof auf eine Containerlösung umgestellt.

An der Westseite des Friedhofes wurde der Containerstellplatz ausgegraben und gleichzeitig die Entwässerung mitverlegt. Die Einfassung des Containerplatzes besteht aus Granitstelen und Beton L-Steinen. Die abgesenkten Container können jetzt von den Friedhofsbesuchern gut erreicht und befüllt werden.

Ebenso wurden im Zuge der Baumaßnahmen die Parkplätze an der Westseite des Friedhofes neu angelegt.



Die neuen Tore wurden von Schmiedemeister Klaus Nipp gestaltet und angefertigt. Mit der neuen Toranlage hat der Friedhof einen funktionellen und zugleich modernen Eingangsbereich erhalten.



- Natürlich musste im ganzen Gebäude auch ausreichend für Strom und Steckdosen gesorgt werden. Die Beleuchtung und Lautsprecheranlage durften ebenfalls nicht fehlen. Sie wurden von Elektromeister Paul Barth installiert.



- Der Boden im 1. und 2. Segment wurde mit anthrazitfarbenen Granitfliesen ausgelegt. Im 3. Segment liegen format- und farbgleiche Fliesen. Die gesamten Fliesenarbeiten sind von Fliesenlegermeister Günther Heinz aus Lippertsreute ausgeführt worden.



- Die Zwischenwand mit Türelement trennt den Aufbahrungsraum ab. Alle Arbeiten im Bereich des Innenausbaus wurden von Schreinermeister Eduard Barth mit seinen Helfern durchgeführt.



- Wer arbeitet muss auch vespern. Die Helfer wurden samstags über die gesamte Bauzeit von Susanne Riester mit einem reichhaltigen Vesper und Getränken versorgt. Für diese großzügige Spende sei herzlich gedankt.

Baukosten und Finanzierung des Projekts

Einnahmen:

Übertragung von 2 zweckgebundenen Spenden früher verstorbener Mitbürger von der Gemeinde	€ 14.721,00
158 private Spenden aus Billafingen	€ 34.190,00
36 private auswärtige Spenden	€ 2.735,00
Anonyme Spenden	€ 2.980,00
3 Spenden Billafinger Vereine (Freiw. Feuerwehr, Kleintierzuchtverein, Narrengesellschaft)	€ 5.007,00
Spende Billafinger Vereinsgemeinschaft (Erlös aus Bewirtung Brunnenfest)	€ 3.204,00
Spenden sonstiger Billafinger Institutionen aus verschiedenen Aktivitäten (katholische Frauengemeinschaft, katholische Kirchengemeinde, Ortsverwaltung, Förderverein und evangelische Kirchengemeinde Owingen)	€ 4.821,00
Zinseinnahmen aus Festgeldkonten	€ 842,00
Zuschuss Gemeinde, für Mehrkosten der wartungsfreien Aluminiumprofile und Verkleidungen	€ 7.000,00
	€ 75.500,00

Ausgaben:

Baumaterialien	€ 71.700,00
Sonst. Kosten (Baugenehmigung, Statik, Versicherungen Stromanschluss, Div.)	€ 3.800,00
	€ 75.500,00

Unser herzlichster Dank

Mit großer Dankbarkeit können wir Ihnen heute diese Baudokumentation vorlegen.

Wir haben versucht, alle Stationen des Werdens unseres gemeinsamen Projektes "Aussegnungsstätte auf dem Friedhof Billafingen" darzustellen. Dies konnte nicht bis ins Detail gelingen. Nur so viel sei gesagt: alle am Projekt Beteiligten haben in außergewöhnlich guter Weise harmonisch und freundschaftlich zusammengearbeitet.

Ein echter Segen für unser Gemeinschaftswerk waren die vielen freiwilligen Helfer die jederzeit bereit waren, unentgeltlich auf der Baustelle mitzuarbeiten. Zum Teil über Monate hinweg wurde an den einzelnen Gewerken gearbeitet und immer hat das gemeinsame Arbeiten Freude gemacht. Insgesamt wurden an der Aussegnungsstätte ca. 6.000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

Wir danken für die große Spendenbereitschaft der Billafinger Mitbürgerinnen und Mitbürger. Auch von der Gesamtgemeinde und von außerhalb haben wir Spenden erhalten, die unser Projekt gut fanden und unterstützen wollten. Danke auch für die stete Ermunterung, das Bauwerk weiter voranzubringen. Viele Aktionen der Billafinger Vereine waren letztlich für die Finanzierung von großer Bedeutung.

Beeindruckend war auch, in welcher Weise uns Handwerker und Firmen bei dem Bau unterstützt haben. Die Bereitstellung von Arbeitsmaschinen und Werkstätten war kein Problem, sowie die Mitarbeit auf dem Friedhof und die verantwortliche Übernahme von einzelnen Baugewerken ohne Kostenberechnung. Dafür ein besonderes Dankeschön.

Dem Ortschaftsrat, dem Gemeinderat und der Orts- und Gemeindeverwaltung sei für die kooperative Zusammenarbeit herzlich gedankt. Ebenso den Mitarbeitern des Bauhofes der Gemeinde.

Wir danken allen Beteiligten für ihren lohnenden Einsatz und ihre Mühe. Wir freuen uns, heute das gelungene Werk einweihen und übergeben zu können.

*Die Vorstandschaft des Fördervereines
„Aussegnungsstätte Billafingen e.V.“*



